

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 64 (2022)

Artikel: Drei Bündner Frauenchöre
Autor: Thomas, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Bündner Frauenchöre

Stephan Thomas

Jugendchor PiCant



Jugendchor PiCant in Crans-Montana 2019. (Foto Flavia Walder-Hublard)

Immer wieder entstehen neue Chöre, wenn Absolvierende einer chorischen Kinder- oder Jugendarbeit nach Erreichen der gesetzten Altersgrenze weiter zusammen musizieren wollen. So war es auch beim Jugendchor PiCant, der sich im Oktober 2018 aus früheren Schülerinnen des Chor d’Affons Sumvitg und der Scola da cant Surselva konstituierte. Als Geburtshelferinnen fungierten dabei Musiklehrerin Flavia Walder-Hublard und Rilana Cadruvi als Leiterin der Scola da cant Surselva; Flavia Walder ist heute alleinige Dirigentin des PiCant. Sie hat in Zürich studiert und ist Lehrerin für Musik und Rhythmik an Kindergarten und Primarschule Flims. Dazu leitet sie neben dem PiCant den Chor d’Affons Sumvitg und den Gemischten Chor ihrer Wohngemeinde Sevgein. In der Vereinigung La chanzun romantscha setzt sie sich für den Erhalt des romanischen Liedguts ein. 2016 erhielt sie vom Kanton Graubünden in Anerkennung ihres Wirkens als Dirigentin von Chören für Gross und Klein einen Förderpreis.

Dass PiCant ein Frauenchor ist, ist weniger Programm, als dass es sich aus den Umständen ergeben hat. Flavia Walder erklärt die Hintergründe: «Es gibt weniger junge Männer, die sich für die Sache interessieren. Dazu sind sie in diesem Alter stimmlich oft noch wenig stabilisiert. Meine jungen Frauen wollten nach der Singschule weitermachen, aber in einem jugendlichen Ensemble, nicht in einem Dorfchor. Das war ihre Motivation, und das ist auch zu unserer Motivation geworden. Wichtig ist neben der Musik das Gemeinschaftserlebnis, etwa an Chor-treffen. Mit dem Kinderchor war ich am SKJF-Festival (Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung). Es dauerte vier Tage während der Auffahrtsbrücke, da kann man zur Gemeinschaft zusammenwachsen. Auch mit PiCant möchte ich in Zukunft Festivalluft schnupern.»



Flavia Walder-Hublard, Dirigentin des Jugendchors PiCant.
(Foto Gion Hosang, Trun, 2019)

Manche der jungen Sängerinnen sind Quereinsteigerinnen, die zuvor gerne in einem Chor gesungen hätten, sich aber nicht zu diesem Schritt trauten. «Viele sind Lehrerinnen oder arbeiten in der Pflege. Die Lehrerinnen schätzen es, im PiCant etwas kennenzulernen, was sie nachher auf ihre eigene Unterrichtstätigkeit herunterbrechen können. In den Pausen entstehen denn auch angeregte Diskussionen zu pädagogischen Themen.»

Ist denn die Surselva nach wie vor der fruchtbare Nährboden für Chorgesang, als der sie oft gerühmt wird? «Wir könnten noch viel mehr junge Frauen erreichen als nur die 25, die bei uns singen. Aber wahrscheinlich sind die Rahmenbedingungen im Oberland schon günstig, obschon es auch in den Städten Jugendchöre gibt. Ob diesbezüglich generell ein Gefälle zwischen Stadt und Land besteht, könnte ich nicht sagen. In der Surselva besetzen wir bestimmt eine Lücke. Ich hätte früher gerne in einem Kinderchor gesungen, aber es gab schlichtweg keinen. Wie gross die Nachfrage heute ist, zeigt die Singwoche in Trun, zu der jeweils 120 Kinder kommen.»

Mit chorischer Basisarbeit lassen sich zweifellos viele ansprechen, aber für die Trägerinnen und Träger bedeutet das eine Menge Arbeit und Verantwortung. «Als Chorleiterin muss man über manche Fä-

higkeiten verfügen. Man muss Vorbild sein auf mehreren Gebieten, musikalisch wie persönlich. Auch muss man seine Werte vermitteln. Oft wird in den Elternhäusern nicht über solche Dinge gesprochen. Persönlich finde ich Werte etwas sehr Wesentliches. Ich finde es auch wichtig, dass eine Hierarchie gegeben ist. Bei uns im Kinderchor schauen die Kleineren zu den Grösseren auf, und die Grösseren sorgen für die Kleineren. Man mag das für eine veraltete Ordnung halten, aber das braucht es.»

Die Literatur, die bei PiCant erarbeitet wird, charakterisiert Flavia Walder kurz und bündig: «Querbeet. Mich interessiert gute geistliche und weltliche Chorliteratur, mein Fokus liegt nicht auf den Popsongs. Guter Pop darf auch sein, aber die klassische Literatur bleibt im Vordergrund. Ich schaue mich allerdings auch gerne nach Neuem um, besonders wenn ich an Festivals gehe.»

Wie weit muss man den jungen Sängerinnen in stilistischen Belangen entgegenkommen? Kann man

I vain prümavaira
Kinderchor (1 oder 3-stimmig) und Klavier

Komponist: 3141
Text: Luisa Famos

Tranquillo $\text{♩} = \text{ca. } 96$

p *espress. e rubato*

con 2da

Il su - lai ri - a, il su - lai ri - a

Il su - lai ri - a, il su - lai ri - a

El tegh'in sa brat - scha la naiv, il su - lai ri - a

El tegh'in sa brat - scha la naiv, il su - lai ri - a

Il su - lai ri - a, El tegh'in sa brat - scha la naiv

Il su - lai ri - a, El tegh'in sa brat - scha la naiv

* Der Chor kann entweder nur die obere Linie (einstimmige Variante) oder alle drei Stimmen (für etwas fortgeschrittenere Ensembles) singen.

Ein im Chor PiCant besonders gern gesungenes Lied: «Il vain prümavaira»; Melodie: Cyrill Schürch; Text: Luisa Famos.

mit elitärer Musik oder mit Kirchenmusik bestehen? «Ich habe mich entschlossen, diese Diskussion im Chor nicht zu führen. Ich mache mir viele Gedanken über die Literatur, die ich singen lassen möchte. Wer zu mir kommt, vertraut meiner Auswahl. Es sind auch im Cantus firmus, wo ich als Sängerin mitwirke, bisweilen Stücke erarbeitet worden, die mich nicht auf Anhieb gepackt haben, wenngleich nur selten. Aber man kann mit einem sperrigen Stück reifen. Meine Aufgabe ist es, zu begeistern. Wenn ich selber begeistert bin, kann ich auch einen Mozart verkaufen. Ich hatte schon Sängerinnen, die fallweise nach der behandelten Musik entscheiden wollten, ob sie mitwirkten oder pausierten. Ich musste dann klar machen, dass ein Ensemble nicht funktionieren kann, wenn man sich auf diese Weise ein- und ausschaltet. Ich appelliere auch an die Offenheit und Neugier dieser jungen Leute, die sie in anderen Bereichen an den Tag legen, etwa beim Reisen.»

Ihren Zugang zur Chorarbeit fasst Flavia Walder folgendermassen zusammen: «In der Gymnasiumszeit in Disentis und beim Singen im Cantus firmus haben sich in mir die Tore zur Klassik geöffnet. Das trägt mich durchs Leben. Eben war ich an Jugendchorkonzerten in Basel; da ist mir erneut aufgegangen, dass ich von diesen jungen Stimmen gewissermassen infiziert bin. Ich finde es nicht allein schön, sondern ich möchte den Jungen bewusst machen, was die Musik fürs Leben mitgeben kann. Ich weiss, das sagen alle – aber es ist wirklich so. Es gibt keine bessere Medizin als das gemeinsame Singen.»

Gut zu wissen

› www.picant.info

Chor da donnas Vaz



Chor da donnas Vaz 2019. (Foto Lukas Moos)

Der Obervazer Frauenchor verdankt seine Entstehung in den Jahren 1974/1975 einem nicht alltäglichen Umstand: Augustin Bläsi, musikbegeisterter Kanzlist, war Vater von zehn Kindern, davon

acht Mädchen. Sie bildeten den Kern des Chor da donnas Vaz. Es waren dann aber vor allem die beiden Knaben, die sich in der einen oder anderen Form für eine musikalische Laufbahn entschieden. Damian

DONA NOBIS PACEM

Chorkonzerte 2016

Chor da donnas Vaz - Kinderchor ad hoc

Michael Haydn - Piret Rips - Bruno Coulais - Leonard Cohen - John Rutter
Karl Jenkins - Michael Bojesen - Gion B. Casanova

LENZERHEIDE

Katholische Kirche

Freitag, 30. Dezember 2016

20.00 Uhr

Klavier: Alena Cherny
Cello: Marianne van Wijnkoop
Percussion: Francisco Gonzalez
Leitung: Lukas Moos

Eintritt frei - Kollekte am Ausgang

Plakat für Konzert Dona Nobis Pacem, Dezember 2016

Bläsi ist heute Teil des Duos Coirason, Harri Bläsi Dozent für Musik an der Kantonsschule Sargans und als Sänger und Chorleiter im Konzertleben präsent. Als Organistin aktiv ist die jüngste Tochter Fabiola Schmid-Bläsi.

In der Festschrift zum Bündner Frauenchortreffen 1988 berichtet die Chronik:

«Eine Anzahl Frauen und Töchter vereinen sich zu einer Gruppe mit der Absicht, gemeinsam und in guter Kameradschaft Lieder zu singen. Zur Einstudierung von Liedern zu 2 und 3 Stimmen wird Augustin Bläsi, Zortzen, angefragt. Er erklärt sich bereit, die Instruktion zu übernehmen. // Während des Winters bis im Frühjahr 1975 werden Gesangsproben gehalten. Dieser Versuch ist gut. Die Sängerinnen haben Interesse und Freude. Die Arbeit wird fortgesetzt und die kleine, gesetzte Pflanze wächst und blüht. // Im Sommer 1975 erfolgt der erste Auftritt.»

Letizia Sonder war von 2011 bis 2018 Präsidentin des Chors. Als Höhepunkte des Chorlebens nennt sie eine halbszenische Aufführung unter dem Titel

«Puramur» und ein Programm mit Märchen in den drei Kantonssprachen. «Ich finde es spannend, in einem Frauenchor mitzusingen. Es ist etwas anderes als das Gewohnte. Manchen Leuten gefällt der Klang eines Frauenchors nicht. Sie sagen, es würde der Bass fehlen. Ich bin aber gerade deshalb dabei, weil es ein Frauenchor ist. Ich singe hier die dritte Stimme – das ist bei uns der Bass.»

Heute wird der Chor ohne Präsidium von einem dreiköpfigen Vorstand geführt, dem zur Zeit Jvonne Lenz, Daniela Hartmann und Bettina Frischknecht angehören. Letztere fasst das Chorleben wie folgt zusammen: «Romanische Lieder bilden einen Schwerpunkt unseres Repertoires. Sie bleiben beliebt, obschon die ausschliesslich deutschsprachigen Sängerinnen immer zahlreicher werden. Was die Mitgliederzahl betrifft, so haben wir Hochs und Tiefs erlebt, wie die meisten Chöre. 2004 war mangels Mitgliedern sogar die Auflösung zu befürchten. Dank aktiver Suche nach neuen Sängerinnen liess sich dies abwenden. Seit 2008 leitet uns Lukas Moos, ein sehr innovativer, engagierter Dirigent mit originellen Ideen. Er kann auf etwa 25 Sängerinnen im Alter zwischen 30 und 80 Jahren zählen, die sehr flexibel und experimentierfreudig sind, wenn es darauf ankommt. Natürlich fallen dazwischen auch einmal kritische Töne, aber das gehört einfach dazu.»

Bettina Frischknecht nennt die Dirigentinnen und Dirigenten, die den Chor da donnas Vaz seit seiner Gründung geleitet haben. Zwischen Augustin Bläsi und Lukas Moos waren dies Anita Köffler, Martin Ulber und Uschi Breyer Heyerick. Besonders vielfältig präsentiert sich das erarbeitete Repertoire: Lieder in allen vier Landessprachen, auch englische, spanische, lateinische und solche in «Kauderwelsch», Schweizer Heimatlieder, Schlager, Musicals, Klassisches, Rock und Pop, Messen. «Wir sind einfach offen für alles», fasst Bettina Frischknecht zusammen. An Auftritten nennt sie Mitwirkungen an hohen kirchlichen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten, liturgisch aufgeführte Messen, jahreszeitlich geprägte Konzerte, Musicals, gemeinsame Darbietungen mit Gastchören, szenische Eigenproduktionen, Brunch-Konzerte, Auftritte in Altersheimen sowie Teilnahmen an Bezirks- und Landsgemeinden und weiteren öffentlichen Anlässen.



Mädchenchor stella voce, Lenzerheide 2019. (Foto Lukas Moos)

Eher zufällig ist Lukas Moos zu seinem Dirigentenamt beim Chor da donnas Vaz gekommen. Der äusserst aktive Lehrer, Chorleiter und Organist leitete früher den Gemischten Chor Malix. «Wir führten an Samstagabenden regionale «Chörlitreffen» durch. Auf diese Weise liess sich genügend Publikum anziehen, um eine Turnhalle zu füllen. Dort bin ich einmal für die verhinderte Dirigentin des Chor da donnas Vaz eingesprungen; so kam der Kontakt zustande.» Eine Daueraufgabe ist für Lukas Moos das Rekrutieren von neuen Mitgliedern. «Wir führen regelmässig Schnupperanlässe durch, um neue Sängerinnen zum Mittag zu motivieren. Das gelingt uns zum Glück recht gut, wir haben auch einige Jüngere im Chor. So stehen wir besser da als mancher Männerchor, der wegen seines hohen Durchschnittsalters von der Auflösung bedroht ist. Auffällig ist, dass unter unseren Sängerinnen viele Lehrpersonen sind.»

Aus der Arbeit mit Frauenstimmen ist ein weiteres Chorprojekt entstanden. «Ich hatte an der Schule eine besonders starke Singklasse. Unsere Auftritte hätten eine einmalige Sache bleiben sollen, es wurde aber doch etwas Längerfristiges daraus.» Dieser Mädchenchor, der sich stella voce nannte, war sogar am SKJF-Festival in Luzern (Schweizer Kinder- und

Jugendchorförderung) und am Kantonalgesangsfest in Chiavenna. An einem Weihnachtskonzert in Lantsch/Lenz unterstützte er den Frauenchor. Auch mit dem Chor da donnas Vaz pflegt Lukas Moos den Austausch und den Vergleich mit anderen Chören. Dazu gehört die Mitgliedschaft im Bündner Kantonalgesangverband.

Die Summe zieht Lukas Moos wie folgt: «Die Frauen sind sehr aktiv und initiativ. Sie haben Spass am Singen, müssen nicht besonders motiviert werden. Im Gegenteil ist es oft so, dass ihre Freude an der Sache zu mir überschwappt und mich antreibt.»

Gut zu wissen

- › chordadonnasvaz@bluewin.ch
- › www.vazobervaz.ch/institutionen-and-vereine/kulturvereine/showData/chor-da-donnas-vaz/vereine

Damenchor Chursüd



Chursüd im April 2017 in Flims beim Programm «Mama». (Bild zVg)

«**F**risch, klangorientiert, vielseitig» – so charakterisiert sich der Damenchor Chursüd. Das ist kein leeres Versprechen. Bereits der überdurchschnittlich professionelle Internetauftritt verrät den Willen, ausgetretene Pfade zu verlassen. Bilderstürmerisch gibt man sich indessen nicht, führt Chursüd doch neben Volksliedern aus aller Welt sowie Pop auch das eine oder andere traditionelle geistliche Werk im Repertoire.

Gegründet wurde der Damenchor (nicht etwa Frauenchor) Chursüd 2009 von der Sängerin Martina Hug. «Mir schwebte vor, ein Ensemble nach meinen Ideen ins Leben zu rufen. Einen eingespurten Verein zu übernehmen, konnte ich mir nicht vorstellen. Der Anfang gestaltete sich äusserst informell. Ich sass mit meiner Nachbarin auf der Terrasse und teilte ihr meine Absicht mit, einen Frauenchor zu gründen. Sie fragte mich, wer denn da mitsingen würde. Ich antwortete: «Du!». Wir starteten also zu zweit. Auch etwas später waren wir nur ein kleines Grüppchen von sieben, acht Sängerinnen. Beim ersten Konzert waren es elf.» Bald stellte sich die Frage nach dem Namen des Ensembles. Chursüd spielt einerseits auf



Martina Hug im Programm «Wechseljahre» im September 2018. (Foto Momir Cavic)

die Schweizer Rockband Züri West an, ist aber auch dem zufälligen Umstand geschuldet, dass die beiden Gründungsmitglieder damals an der Malixerstrasse wohnten, nahe der Autobahnausfahrt Chur Süd.

Ihren Zugang zur Chorarbeit beschreibt Martina Hug, die Chursüd bis 2019 leitete, wie folgt: «Ich würde mich nicht als Dirigentin titulieren wollen. Ich komme vom Singen her. Deshalb ist mir das Klangliche besonders wichtig. Es wird manchmal gesagt, dass der Klang von Frauenchören zum Schrillen tendiere. Es ist schon so, dass man diese Gefahr im Auge behalten muss. Deswegen stand die Arbeit am Klang für mich immer im Zentrum.»

Chursüd ist neben dem Gesang für seine thematischen Programme und seine Bühnenpräsenz bekannt – Qualitäten, die auch die solistischen Auftritte Martina Hugs prägten. «Ja, das Darstellerische macht mir Spass, und ich habe wohl ein Flair dafür. Dennoch bleibt es eine Gratwanderung, das Musikalische mit dem Optischen auszutarieren. Am Ende ist doch die Musik das Wichtigste, die Show darf nicht überhandnehmen. Das Drumherum muss nicht unbedingt sein.»

Ihre damalige Motivationen fasst Martina Hug wie folgt zusammen: «Als wir Chursüd gründeten, füllten wir auch eine Marktlücke. Es wurde oft gesagt, für diese Besetzung gebe es kaum Literatur. Das trifft überhaupt nicht zu. Mir war auch immer die Vielfalt wichtig. Wir haben uns gewissermassen durch das Gemüsegärtchen gesungen.»

Ein herausragendes Programm war dabei «Desperate Housewives», zu dem Martina Hug das Konzept verfasste. Ergiebig war auch die Zusammenarbeit mit der Komponistin Sylke Zimpel. Die Dresdnerin war dabei, Romanisch zu lernen, und hatte Texte von Luisa Famos vertont. Auf der Suche nach einem Chor, der die Musik aufführen konnte, stiess sie auf Chursüd, was einen Auftritt in Dresden nach sich zog. «Daran ist der Chor enorm gewachsen», erinnert sich Martina Hug. Sie hebt zudem das Programm «Wechseljahre» heraus, das mit beträchtlichem szenischem Aufwand realisiert wurde, sowie «Nah am Wasser». Für ein Programm unter dem Motto «Ma-

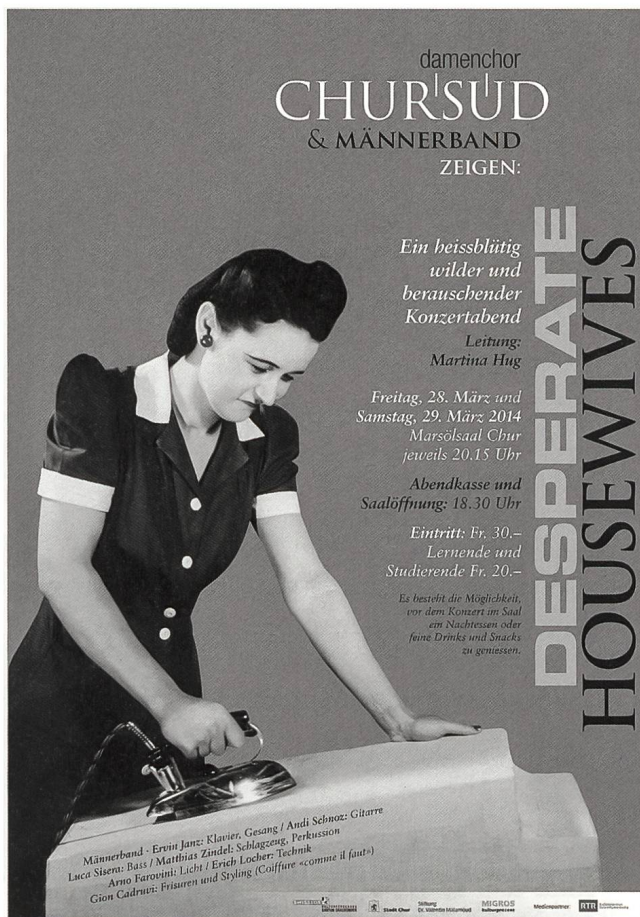


Plakat des Programms «Wechseljahre», September 2018.

ma» leitete Heinz Girschweiler den Chor interimistisch. Hier ging es um Mütter im engeren Sinn, aber auch um weitere Assoziationen wie Mutter Erde.

Darüber soll nicht vergessen werden, dass Chursüd auch klassische Programme erarbeitet und präsentiert hat, darunter solche für Chor a cappella. In besonders guter Erinnerung ist Martina Hug hier die Messe A-Dur von Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901). «Innovative Programme sind äusserst aufwendig. Einmal zwanzig Minuten in der gleichen Sprache durchsingen zu können, hatte etwas Entspannendes. So etwas gefällt mir nicht weniger als das szenische Genre.»

Nach zehn Jahren Engagement hat sich Martina Hug von der Leitung des Chursüd zurückgezogen. Sie begründet ihren Rücktritt wie folgt: «Ich habe nach der langen Zeit das Bedürfnis nach einer Pause verspürt. Zudem fehlten mir die Männerstimmen doch ein wenig. So habe ich denn einen neuen Chor gegründet, den Churmixt. Mit ihm werde ich nach der allgemein verordneten Chorpause mit Elan die Arbeit aufnehmen.»



Plakat des Programms «Desperate Housewives», März 2014.

Der Chor wählte 2019 als Nachfolger Remo Arpagaus. Er ist der Musik und dem Theaterfach gleichermassen verbunden und auch in beiden Sparten ausgebildet. So wird denn unter seiner Leitung das Szenische weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Im Moment probt Chursüd in leichter Unterbesetzung und möchte junge Damen motivieren, den Chor zu komplettieren. Der Übungsraum des Damenchores befindet sich neuerdings – wie könnte es anders sein – in der Nähe der «eigenen» Autobahnausfahrt Chur Süd.

Gut zu wissen

Damenchor Chursüd

- › info@chursued.ch
- › www.chursued.ch

Stephan Thomas ist Organist an der Kirche St. Martin in Chur, Dozent für Musiktheorie, Kulturjournalist und Komponist; er wohnt in Jenins.

Werden Sie Mitglied des Vereins für Kulturforschung Graubünden

Alpenforschung

- Die Alpen sind die europäische Region der Sprachenvielfalt, der zahllosen Zeugen der Urgeschichte und Geschichte, der Kulturlandschaften mit ihrem biologischen Reichtum, der Traditionen und der Innovationen.
- Die Forschung hilft mit, kulturelles Wissen zu erhalten und Werte zu sichern – sie ist aber auch Teil der Diskussion um die Fragen der Gegenwart und Zukunft des Alpenraums.

Der Verein für Kulturforschung Graubünden

- zählt rund 650 Einzel-, Paar- und Kollektivmitglieder.
- hat 2007 die «Stiftung für Kulturforschung Graubünden» errichtet. Die Stiftung bildet die Trägerschaft des Instituts für Kulturforschung Graubünden ikg, welches durch den Bund, den Kanton Graubünden und zahlreiche Gemeinden unterstützt wird.
- macht die Ergebnisse der Arbeiten des ikg in Form von Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen usw. einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.
- pflegt die Zusammenarbeit mit vergleichbaren Vereinigungen und Institutionen in Graubünden, in dessen Nachbarregionen und im angrenzenden Ausland.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Projekte des Vereins. Jahresbeitrag: Personen: Fr. 30.–; Paare: Fr. 50.–; Institutionen und Gemeinden: Fr. 100.–; Jugendliche in Ausbildung: gratis

Anmeldung und Unterlagen beim
Verein für Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, 7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
Telefax 081 253 71 51
E-mail: info@kulturforschung.ch
Internet: www.kulturforschung.ch

VEREIN
**KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN**
SOCIETAD
**PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA**
SOCIETÀ
**RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE**